

Schleswiger Nachrichten - Donnerstag, 17.02.2005

Ersatzmann rettete Winterkonzert

Kammerorchester bot Haydn und Schubert

Schleswig

Reinald Schröder

In seinem diesjährigen Winterkonzert bot das Kammerorchester Schleswig in der bis auf den letzten Platz gefüllten St.-Ansgar-Kirche zwei anspruchsvolle Orchesterwerke dar: Die -- je nach Zählweise - 7. oder 8. Sinfonie h-moll von Franz Schubert, die „Unvollendete“, und die 104. Sinfonie D-Dur von Joseph Haydn, die auch den Beinamen „Salomon“ oder „Londoner“ trägt.

Für ein Kammerorchester sind beide Werke zu groß. Sie erfordern eine klassische Orchesterbesetzung, für die „Unvollendete“ um Posaunen erweitert. Deswegen hatte sich das Kammerorchester mit Streichern des „Collegium Musicum“ aus Husum, einigen Holzbläsern aus Schleswig und Umgebung und Blechbläsern aus dem Landes-Sinfonieorchester, den Kieler Philharmonikern und dem Sønderjyllands Symfonie-Orkesters verstärkt. Dass dabei einige Stimmen zahlenmäßig unterbesetzt blieben, machte sich nicht nachteilig bemerkbar. Der Kirchenraum der St.-Ansgar-Kirche mit seiner angenehmen Akustik wurde leicht gefüllt.

Gravierender war ein anderes Problem: Der Dirigent des Kammerorchesters, Manfred Lawrenz, war erkrankt und musste kurzfristig ersetzt werden. Für ihn sprang Robert König aus Kiel ein, ehemaliger 1. Geiger bei den dortigen Philharmonikern und auch als Dirigent sehr erfahren. Nur die Generalprobe und die Einspielprobe standen zur Verfügung, um Dirigent und Orchester zusammenzubringen, ein Wagnis, das erstaunlich gut gelungen ist. Vor allem die Darbietung von Schuberts spannungsreichem Werk, in dem sanfte, wohlige bis wehmütige Töne und heftige Gefühlsausbrüche, Anmut und düstere Ahnung sich abwechseln, überzeugte.

Haydns melodisch und rhythmisch vielfältige D-Dur-Sinfonie war unterhaltsam und schön anzuhören, führte aber gelegentlich das Orchester an seine Grenzen, etwa im dritten Satz, wo der hinkende Rhythmus des Menuetts nicht recht gelingen wollte.

Insgesamt aber verdient die Leistung des Orchesters hohes Lob, zumal der kurzfristige Dirigentenwechsel und die zahlenmäßig geringe Besetzung einiger Stimmen zu verkraften waren. Die Laienmusiker meisterten mit Bravour

ihre solistischen Partien. Das Publikum dankte mit herzlichem Beifall und wurde mit der Wiederholung des 2. Satzes der Haydn-Sinfonie als Zugabe belohnt.